

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere |
| Herausgeber: | Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung |
| Band: | - (2011) |
| Heft: | 29 |
| Rubrik: | SGHB Exkursion : Alvaschein und Surava, 7. Mai 2011 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

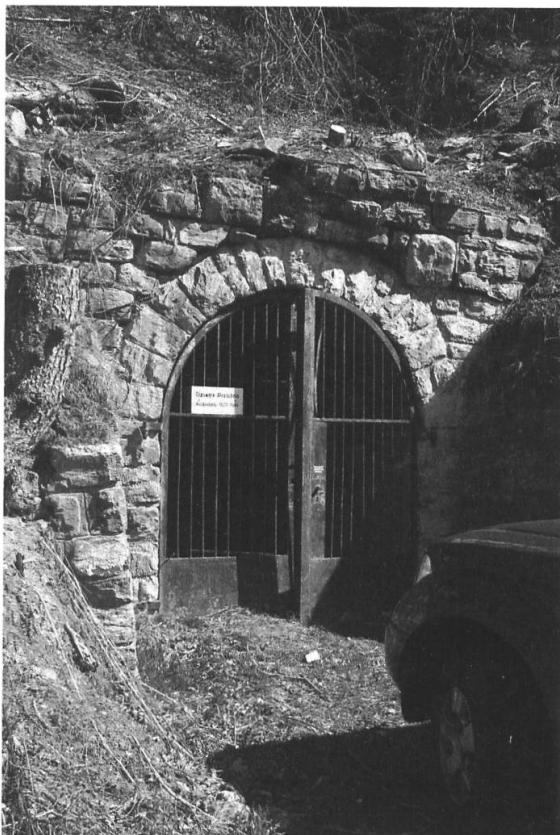
Thomas Zollinger, Tegerfelden

SGHB Exkursion: Alvaschein und Surava, 7. Mai 2011

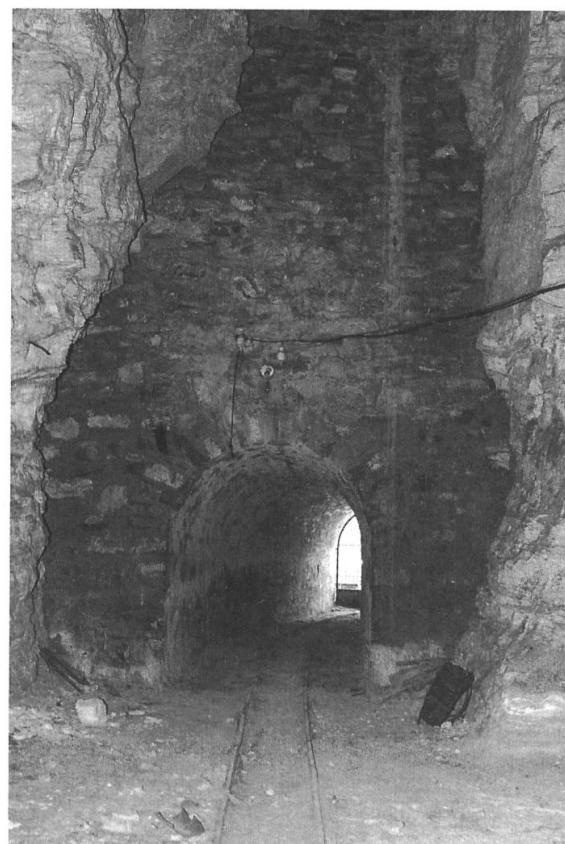
Bei schönem Wetter trafen wir uns um 10.00 Uhr vor dem Gipsbergwerk in Alvaschein letzteres ein kleines Dorf in der Nähe von Tiefenbach (Graubünden). Im Rahmen dieser SGHB-Exkursion konnten wir rund 50 Personen begrüßen. Besonders freute uns der Umstand, dass rund die Hälfte der Anwesenden aus Alvaschein selbst stammte. Nach einer kurzen geologischen und geschichtlichen Einführung fuhren wir, in drei Gruppen aufgeteilt, in das Bergwerk ein. Das Gipsvorkommen wurde erstmals um 1697 erwähnt. Das Gipsbergwerk Alvaschein wurde von 1903-06 und 1927-67 betrieben, zuletzt durch die Gips-Union AG Zürich. 1967 wurde das Werk geschlossen. Informationen finden sich im Internet unter:

<http://www.alvaschein.ch/index.php?idcat=55>

Im Bergwerk kamen wir schon bald mit den Einheimischen ins Gespräch. Dabei fiel auf, dass vor allem der jüngeren Generation die grossen Dimensionen des Bergwerkes nicht bekannt waren und deshalb auch sehr erstaunten.

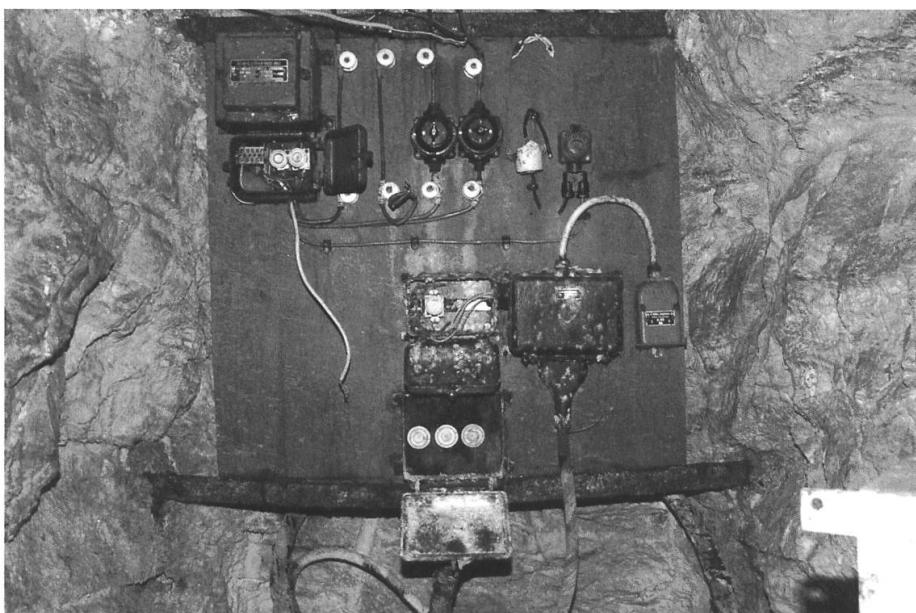


Eingangstor zum Bergwerk.
(Foto T. Zollinger)

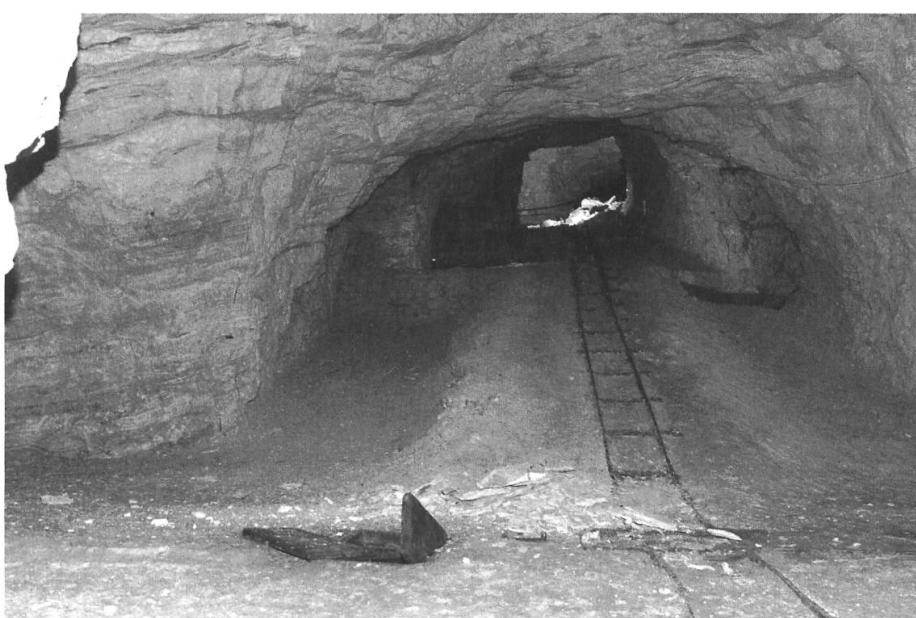


Die über 5 Meter hohen Abbaukavernen ver-
setzten viele in Erstaunen. (Foto H.P. Stolz)

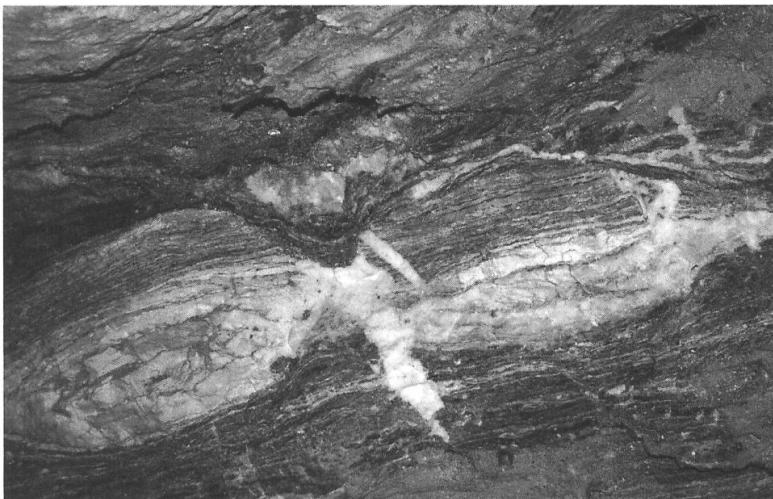
Nach ca. 2 Stunden waren wir wieder heil und vollzählig vor dem Stollen versammelt, wo die Gemeinde Alvaschein in der Zwischenzeit ein Apéro bereitgestellt hatte. Wir möchten der Gemeinde und auch der Organisatorin Frau Melitta Wyss sowie Helferinnen dafür herzlich danken. Im Gespräch mit älteren Einheimischen erfuhren wir noch so einiges aus der Betriebszeit des Bergwerks. Der Verfasser des Artikels bedankte sich im Namen der SGHB beim Gemeindepräsidenten Herrn Giatgen Augustin mit einer Flasche Unterländer Rotwein für das uns gewährte Gastrecht und die Einladung zum Besuch der Anlagen. Für die Hungrigen unter uns waren nun im 400 m entfernten Hotel Mistail Plätze für das Mittagessen reserviert.



Das Elektrotableau aus der Zeit der Schliessung. (Foto H.P. Stolz)



Der Bremsberg (Verbindung von einer Sohle zur anderen) von Sohle 3 aus mit Blick zur Sohle 1. (Foto H.P. Stolz)



Wunder Geologie – Gipseinschluss im Schiefer. (Foto T. Zollinger)

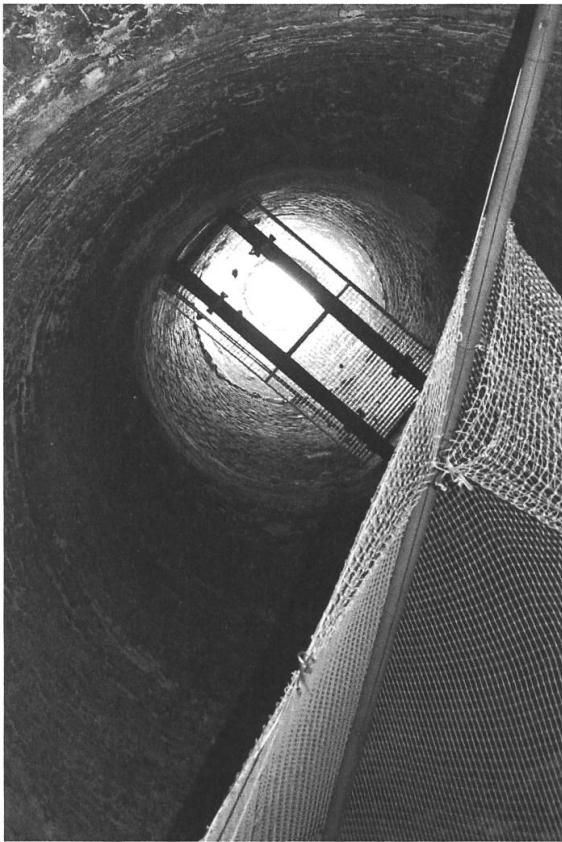
Wir trafen uns um 14.00 Uhr wieder beim Bahnhof Surava. Von dort gings zu Fuss zum Kalkwerk gleichen Namens. Der Eigentümer des ehemaligen Kalkwerks, Herr Ackeret, erklärte uns die wechselvolle Geschichte des Kalkwerks Surava. Fotos und Pläne aus der Zeit des Betriebs demonstrierten uns die Technik und die harte Arbeit am Ofen. Seit 1923 bestand eine Konzession für den Betrieb eines Kalkwerkes, 1929 wurde der Schachtofen von 10 m Höhe gebaut. Während in den ersten Jahren „nur“ Kalk gebrannt wurde, fasste man im Zuge des zweiten Weltkrieges auch die Produktion von Magnesium aus Dolomit ins Auge, jedoch ergebnislos. In der Folge wurden noch kurzfristig Sinterdolomit und Steinwolle produziert, bevor 1948 das Werk ausbrannte und es 1953 endgültig stillgelegt wurde.

Ein kurzer Film aus den 1930er Jahren, welcher der Grossvater von Herr Ackeret gedreht hatte, veranschaulichte uns die Arbeit am Ofen. Anschliessend konnten wir den restaurierten Ofen besichtigen und wurden zusätzlich von Herr Ackeret auf dem Gelände und dem Steinbruch herumgeführt.

Der Grossvater von Herr Ackeret (Alfred Spaltenstein) war seinerzeit in Zürich ein bekannter Bauunternehmer. Im Krieg liess er zwei Erkundungsstollen in den Berg treiben um abzuklären, ob der Magnesit-Gehalt im Kalk für einen weiteren Abbau



Bildausschnitt aus dem Film vom Kalkwerk Surava (Archiv Ch. Ackeret).

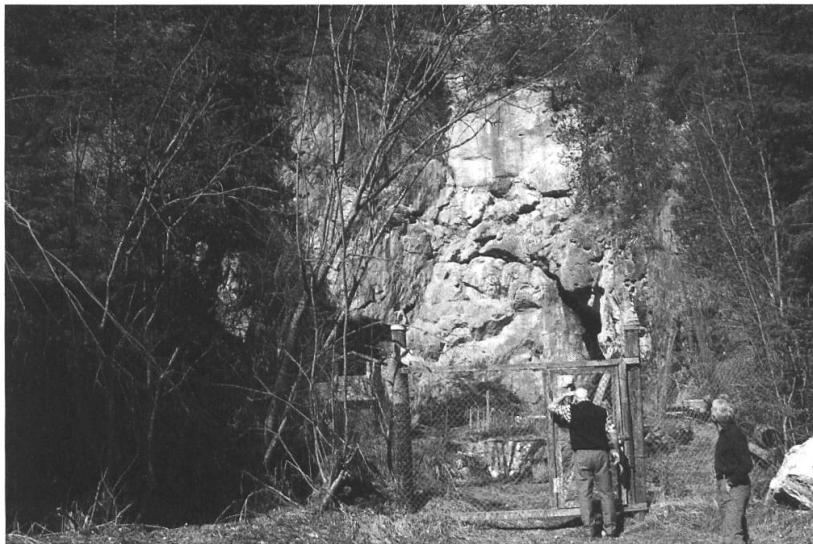


Oben links: Blick in den Ofen, welcher heute als Treppenaufgang für den Winter dient.

Oben rechts: Bei dieser Türe zweigte früher eine Brücke für die Loren in den Steinbruch ab.
Hier wurde der Ofen mit Kalk und Koks / Kohle beschickt. (Fotos T. Zollinger)

genügte. Obwohl sich schliesslich zeigte, dass der Gehalt an Magnesit zu gering war, konnte er sich für den Bau von Untertag-Anlagen das nötige Wissen im Stollenbau aneignen. Als Rohmaterial wurde der Kalk im oberen Steinbruch gewonnen und bereits im Steinbruch auf die notwendige Beschickungsgrösse gebrochen.

Zurück vom Steinbruch erwartete uns Frau Ackeret bereits mit einem erneuten Apéro



Der untere Steinbruch war gleichzeitig die Beschickungsebene des Ofens. (Foto T. Zollinger)

während welchem sich viele interessante Gespräche ergaben. Im Namen der SGHB durfte sich der Autor bei der Familie Ackeret für die lehrreiche und interessante Führung wiederum mit einer Flasche Wein bedanken.

Der Autor möchte sich für das Gelingen der Exkursion bei Hans Peter Stolz, Hans Jörg Trüb und Roland Girsperger mit einem *Glück Auf!* bedanken.



Fundament des Brechers im oberen Steinbruch (Foto T. Zollinger)



Blick vom Steinbrecher in den unteren Steinbruch (Foto T. Zollinger)